

lich wünsche, mich zu Ew. Hochedelgeb. fernern Wohlwollen empfehle
und allstets beharre

Ew. Hoch-Edelgeb.

Meines Hochgeehrtesten Herrn Leib-Medici

Halle den 24. Sept.

1730.

Dienstergebenster
F. H.

CASVS. VI.

DE

AFFECTV NERVORVM CVM PODAGRA,
EX NIMIA VENERE ET FRIGORE
CONTRACTO.

Hoch-Edelgebohrner,

Hochgelahrter Herr Hof-Rath,

Hochgeneigter Gönner,

S W. Hoch-Edelgebohrnen meine ganz ergebene Dancksagung
abzustatten für die grosse Ehre und Höflichkeit, so in Dero
vornehmen Hause jederzeit genossen, kan bey dieser Gelegenheit
nicht unterlassen, da ein besonders guter Freund von mir, etwas krank
mir die erste Visite gab, und nachdem Ew. Hoch-Edelgebohrnen gros-
se Klugheit und Geschicklichkeit rühmte, von mir verlangete, Dero gü-
tigen Rath über seinen Zustand einzuholen. Gedachter Mann ist ein
Prediger ohngefähr zwey Meilen von hier, der seiner entlegenen Filia-
len halber viele Krappazzen ausstehen muß; dem ersten Ansehen nach
ist

ist er ein recht gesunder und vigoureuser Mann, der aber vom 19ten Jahre im Binde und Wetter sein geistliches Amt verrichten müssen, auch sich zu besinnen weiß, daß er manchen Tag im Winter in keine warme Stube gekommen, auch oft Beine und Hände erfrohren, weil er sich selten warm angezogen, sondern auf seine angebohrne natürliche Wärme verlassen. Im 21sten Jahre hat er geheyrathet, und gestehet, daß er debitum conjugale wöchentlich wohl drey-mahl prästiret habe, bis seine Frau vor drey Jahren zum fünften mahl schwanger, und ihn zum öftern exercitio gar zu fleißig angehalten, da er denn grosse Entkräftung gefühlet, wie er zugleich in den Beynachts-Fevertagen so viel reiten, predigen, und Kälte ausstehen müssen. Hat immer sedes nimis fluidas gehabt, mit etwas Hitze, endlich vom jungen Biere mus er des Nachtes drey-mahl auf ein entlegenes secret gehen, und empfindet bey der evacuation einen Schauer, bey welcher Gelegenheit ihm die Hitze ins linckere Bein gefahren. Von der Zeit an hat er folgende symptomata observiret: Der weiche Stuhlgang hat ein halb Jahr alle Tage continuiret, die Hitze im Beine immer zugenommen, und vornehmlich nach der Mahlzeit ist sie ins Knie gefahren, bey der fernern præstatione debiti conjugalis bemercket er eine Spannung der Nerven in der lincken Wade, darinnen er seit der Zeit einen starken motum fühlet so bald wie er eine Pfeife Toback rauchet. Diese Hitze hat er gerne vertreiben wollen, und braucht Haus-Mittel von Bauer-Weibern, nachher auch von Stadt-Medicis unterschiedliches, welches alles nicht anschlagten wollen. Seine Frau stirbt ihm im Wochen, daß er zwar Friede im Ehe-Bette bekommen, sein malum hat sich aber nach der vielen Quacksalberes der alten Frauen vermehret, und ein Pochen in der Nieren zur lincken Seite empfunden, wie auch eine Angst und ein Durchdringen am lincken Unterleibe. Nachdem erwehlet er wieder eine neue medicin, die ihm aber nicht die geringste Linderung an der lincken Niere und Fusse verschaffet, hergezogen ihm einen ängstlichen Schweiß aus dem rechten Knie und beyden Ellenbogen getrieben, darauf er lange Zeit ein Zittern und tremulum in Händen und Füßen gefühlet, durch welche fatale Umstände und übeln effect er von aller medicina abgeschrecket ist. Er ist anieho 32. Jahr alt, und so oft er schwere

Biere

Niere und hitziges Geträncke trincket, so fühlet er es gleich an der linken Niere und Fusse, trincket er unreines Geträncke als frisch Hamburger Bier, oder Frontinac oder andere unreine Weine, so fühlet er gleich eine Schwere im Knorpel des linken dicken Beins, und wenn er darauf reitet oder starck gehet, so empfindet und höret er es recht starck, wie ein Knorpel an den andern stösset, dabey er ohne Aufhören ein Zucken an den untersten Knöcheln beyder Füße empfindet, und wenn er Toback rauchet, sticht es ihm recht im Knie, und ist er des Sonntages eine Stunde in der Sacristey, für dem Altar, auf der Cankel in der Kälte gewesen, so fühlet er das Zucken nicht allein in den Füßen, sondern die Arme beben ihm auch fürnemlich an den Ellenbogen, und wenn er sich nachher erwärmet, so ziehet die Kälte gleichsam in die Gelencke von den Händen und am Knie, und bleibet da fast zwey Tage sitzen. Er bemercket auch an seinen Füßen, wenn es ihm an den Knöcheln inwendig jucket oder an den grossen Sehen, daß die Gegend nachher etwas roth wird. Ein einzigmahl hat er unreinen Rhein-Wein getruncken, da er denn empfunden ein Brennen in den Füßen, als wolte es die Rose folglich das Podagra werden, aber sonst hat es niemahls eine Aehnlichkeit mit dem Podagra, sondern richtet sich am meisten nach der Kälte. Wenn er recht starck frieret, sagt er, so empfindet er, daß so wohl Arme und Füße recht leiden, als auch, daß ein gewisser Ort in der Niere sey, welcher am meisten beleidiget wird, und von welchem Orte sich die Schmerzen, oder Zucken, vielmehr von der Niere in den Rück-Grat auch an einen gewissen Ort gleich über die Nieren ziehen. Ob er nun hieraus Stein-Schmerzen, podagra, chiragra &c. zu vermuthen habe, möchte er gerne wissen, hat mich auch gebeten, wenn ich es von Ew. Hoch-Edelgebohrnen berühmten Güte erhalten könnte, daß Mein Hochgeehrter Herr Hof-Rath ihm doch verschriebe, was er zur Erhaltung seiner Gesundheit gebrauchen solle. Wenn er viel isset und trincket, und selbiges gehet per congestionem in die Glieder, so fühlet er immer ein Kuzeln in den Nieren und ein Zucken an den Knochen der obersten Hüfte: ich riethe ihm, er solte diesen Sommer mit einem Brunnen es versuchen, weil er aber bisher ziemlich matt gewesen, so besorget er, der Brunn möchte bey starcker evacuation

ihn ganz entkräften und über den Haufen werfen. Er wünschet, daß Ew. Hoch-Edelgebohren sich die Mühe geben, und ihm mehr äußerliche remedia verordnen, als innerliche, weil seine Natur sehr wenige Medicin annimmt. Einmahls hat er eine mixtur einnehmen müssen, darunter viele salia gewesen, wobey er deutlich gemercket, daß Nieren und Blase davon angegriffen worden, und wenn er seit der Zeit kalt Bier trincket, so erschüttert ihm immer die Blase, als wenn sie friere. Ißet oder trincket er das geringste, so seinem malo zu wieder ist, so fährt es augenblicklich an die lædirten Derter. Ich bedaure den ehrlichen Mann um so viel mehr, weil er als ein Dorf-Priester bald wieder heyrathen muß, oder in seiner æconomie gar zu grossen Schaden leidet; und doch muß er bey einer neuen Frauen befürchten, daß das malum sich vergrößere, und er bald sterbe. Ew. Hoch-Edelgebohren werden nicht ungütig deuten, daß mit Christlichem Mitleiden für ihn intercedire, und Meines Hochgeehrtesten Herrn Hof- Rathes Hülfe ihm wünsche, als des größten Medici, den ich die Ehre zu kennen habe, der ich in beständigem respect verharre

Zoch-Edelgebohrner,

Zochgelahrter Herr Hof-Rath;

Ew. Zoch-Edelgebohrnen,

℞. den 20. April.

1730.

unterthäniaer Diener
W.

RESPONSVM CVM CONSILIO.

Zoch-Edler,

Insonders Zochgeehrter Herr Professor

Werthgeschätzter Gönner,

S W. Hoch-Edlen haben nicht Ursach so vielen Danck abzustatten vor die wenige Dienste, die ich bey Dero Gegenwart alhier erwiesen,

wiesen, ich wünsche nun Gelegenheit zu haben, mein ergebenstes Gemüthe und wie hoch ich Sie æstimire, ferner zu erkennen zu geben. Was dem beygelegten und recommendirten *casum medicum* betrifft, so habe ich denselben durchgelesen und überlegt, und möchte ich wünschen, daß so gleich einige tüchtige *medicamenta* parat und zu Händen wären, diesen ehrlichen Mann bey seinen beschwerlichen Zufällen kräftig zu secundiren und zu soulagiren, welches aber nicht so leicht zu erhalten seyn wird. Denn ob er gleich noch jung, so hat er doch seine Kräfte und das ganze *systema nervosarum* und *solidarum partium* durch viele fatiguen, viel und heftig ausgestandene Kälte und sonderlich den oft exercirten *actum venereum*, in specie auch durch viele ungeschickte und schädliche Arzeneu-Mittel, die ihm hin und wieder recommendiret worden, sehr ruiniret und verdorben, davon insonderheit die Mattigkeit, Reissen und Schmerzen in denen Gliedern und Nieren, bey der geringsten alteration, in der Kälte und auch in der Diæt entstehen. Weil dann nun aus diesen allen so viel zu ersehen, daß des Herren Patienten Geblüth mit vielen scorbutischen unreinen Theilen angefüllet, da dann mit der Zeit gar leichte ein *dolor arthricus* oder gar *nephritis* entstehen möchte, so weiß zur Præservacion nichts bessers, als daß sich der Herr Patient warm halte, sich vor unverdaulichen Speisen, schlimmen Wein und Bier hüte, fleißig von einem Kräuter-Thee aus Ehrenpreis, Süßholz, Hollunder-Blumen und etwas von *summitatibus millefolii* trincke, und pro potu ordinario das *Decoctum sarsaparillæ* und *scorzoneræ*, auch das Jahr zweymahl zur Ader lasse und etwa gegen das Frühjahr den Selter-Brunnen gebrauche: Solches ist, was ich bey diesem Casu für gut befinde und kan solches Mthhr. Professor dem Herren Patienten vorschlagen. Der ich übrigens unter Empfehlung göttlichen Schutzes und Anwünschung guten Effects beharre

*Erw. Hoch-Edlen,
Meines Hochgeehrten Herrn Professoris*

Halle, den 26. Febr.

1730.

ergebener Diener

F. H.

CAS.